Horizont zugrunde gelegt wurde, haben sich Änderungen der Netto-NZS-Projektionen im Verhältnis zum BIP am stärksten auf die Entwicklung der NZSF-Parameter ausgewirkt, etwa auf die Beiträge und Entnahmen und den Abschlussaldo im Verhältnis zum BIP während der laufenden Projektionen. Durch dieses Vorgehen ergibt sich jeweils ein Anpassungsdruck im Hinblick auf die Höhe der Ein- und Auszahlungen am aktuellen Rand, der allerdings durch den vergleichsweise langen 40-Jahres-Zeithorizont dieser Berechnungen abgeschwächt wird (Bell 2021).

Die Beitragssatzformel legt als Prozentsatz des BIP den Betrag fest, den die Steuerzahler aufbringen müssen, um die Kosten der gesamten Netto-NZS über die nächsten 40 Jahre zu finanzieren. Sofern die Kosten der NZS im Verhältnis zum BIP nicht über einen längeren Zeitraum hinweg kontinuierlich sinken, bedeutet die Logik der Formel, dass sich der Beitragssatz im Laufe der Zeit asymptotisch auf das Niveau der Netto-NZS im Verhältnis zum BIP zubewegt – der Beitragssatz nähert sich also diesem Niveau stetig an, ohne es aber jemals zu erreichen. Dies bedeutet, dass der Fonds weiterhin eine steuerglättende Funktion hat, obwohl die Entnahmen aus dem Fonds im Verhältnis zum BIP mit der Zeit immer geringer werden. Unter diesen Bedingungen wird auch das Vermögen des NZSF im Verhältnis zum BIP zurückgehen (nicht nominal).

Es gibt drei Vorgaben für die Anlage des Fondskapitals (Rozanow 2017): Erstens die Maximierung der Erträge ohne unangemessenes Risiko; zweitens die Anwendung international bewährter Standards der Anlageverwaltung; und drittens die Vermeidung von Schäden für den Ruf Neuseelands als verantwortungsvolles Mitglied der Weltgemeinschaft.

Die zuständige Behörde operationalisiert ihr Anlageziel als Maximierung der Rendite des Fonds im Vergleich zu neuseeländischen Staatsanleihen (vor neuseeländischen Steuern) bei gleichzeitiger Begrenzung des Risikos einer Underperformance gegenüber neuseeländischen Staatsanleihen über rollierende 10-Jahres-Zeiträume. Ein Referenz-Portfolio wird regelmäßig alle fünf Jahre überprüft und ggf. angepasst (Guardians of New Zealand Superannuation 2020).

Während im ersten Jahr des NZSF (2001) das gesamte Fondsvermögen in neuseeländischen Staatsanleihen angelegt war (Government Superannuation Fund Authority 2021), investiert der Fonds inzwischen überwiegend in Aktien. Dies wird damit begründet, dass diese Anlageform aus wirtschaftlicher und historischer Sicht die zuverlässigste Quelle für Überschussrenditen über längere Zeithorizonte sei. Im Jahr 2021 waren knapp zwei Drittel des Fondskapitals in Aktien investiert (65,4 Prozent) und nur ein geringer Anteil in festverzinsliche Anleihen (7 Prozent). Das übrige Fondskapital war in sonstige Anlageformen investiert (27,6 Prozent; Government Superannuation Fund Authority 2021).

Zwischen 2003 und 2009 wurden planmäßig insgesamt 14,88 Mrd. NZD in den NZSF eingezahlt (Rozanow 2017). Anschließend wurden jedoch die Einzahlungen im Jahr 2009 während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise ausgesetzt, nachdem der NZSF in 2008/2009 mit einer negativen Rendite von rund -22 Prozent das bislang schlechteste Ergebnis erzielt hatte (Bell 2021). Erst im Dezember 2017 wurden die Einzahlungen in den NZSF wieder aufgenommen. Aber auch in diesem und in den folgenden Jahren fielen die staatlichen Einzahlungen geringer aus als vorgesehen. Die volle Höhe der Einzahlungen, also entsprechend der gesetzlich festgelegten Formel, wird voraussichtlich erst ab dem Jahr 2022 wieder erreicht. Das (teilweise) Aussetzen der Einzahlungen in den NZSF wirkte sich erheblich auf die Berechnungen der Höhe der Beitragssätze (und auf die Höhe etwaiger Auszahlungen) aus. Wie bereits oben erwähnt schwächt der relativ lange Zeitraum von 40 Jahren, der diesen Berechnungen zugrunde liegt, den Anpassungsdruck jedoch ab (Bell 2021).